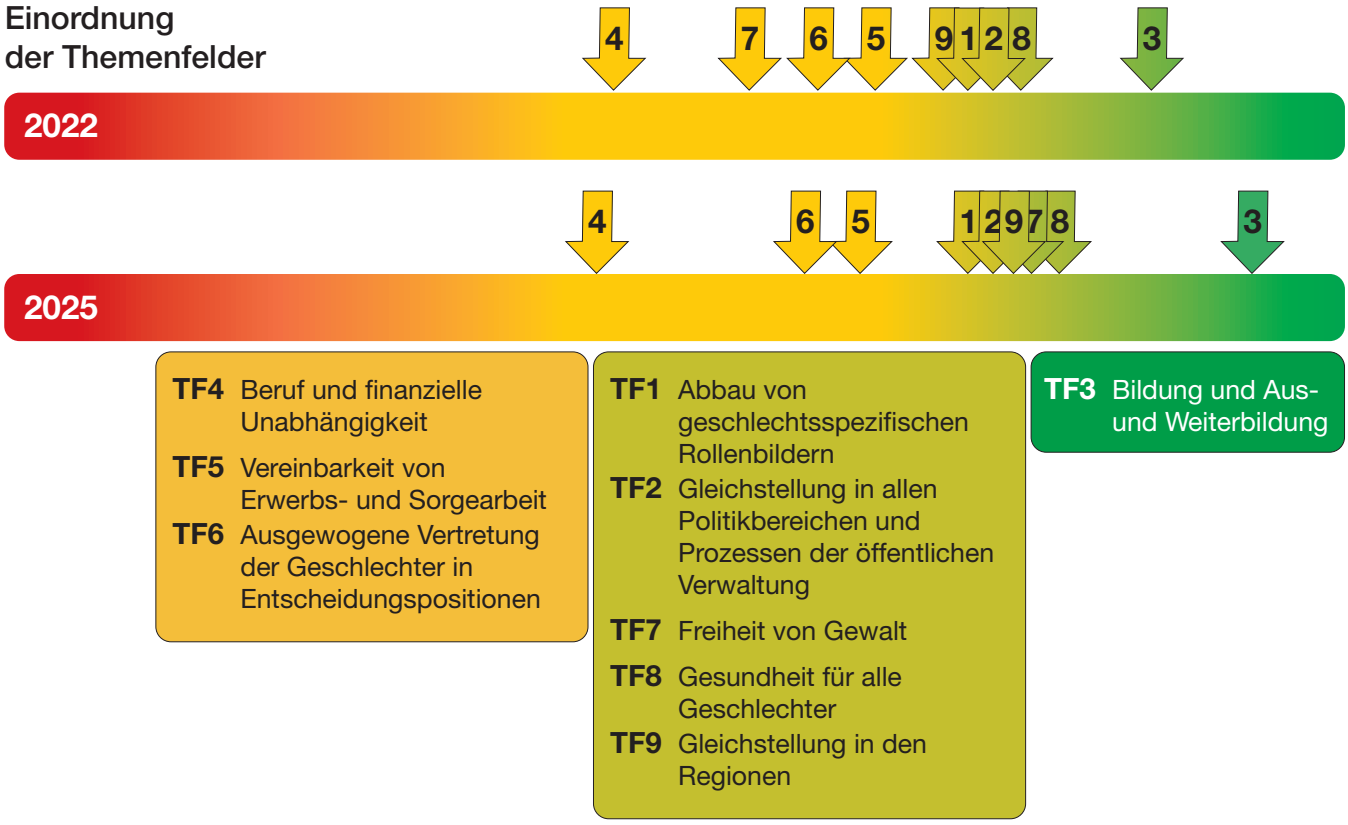
I.
WIRKUNGSBERICHT 2023–2025 AUF EINEN BLICK

	26 Ziele		101 Maßnahmen	
	4 Ziele	15 %	27 Maßnahmen	27 %
	10 Ziele	38 %	38 Maßnahmen	37 %
	9 Ziele	35 %	28 Maßnahmen	28 %
	3 Ziele	12 %	8 Maßnahmen	8 %



TF 1: Abbau von geschlechtsspezifischen Rollenbildern

Der Abbau geschlechtsspezifischer Rollenbilder wurde durch ein breites Maßnahmenpaket aktiv unterstützt. Frühzeitige Bewusstseinsbildung, etwa über Elternbildung, Familienbildung und männerfokussierte Beratungsangebote, vermittelt alternative Rollenverständnisse und eröffnet Kindern und Jugendlichen vielfältige Entwicklungsperspektiven. In der Erwachsenenbildung, Jugendarbeit, Wissenschaft und Offenen Jugendarbeit werden Genderkompetenzen gezielt aufgebaut, um stereotype Vorstellungen aufzubrechen und Gleichstellung nachhaltig zu verankern. Auch Medien, Bibliotheken und öffentliche Veranstaltungen tragen dazu bei, vielfältige Geschlechterbilder sichtbar zu machen und tradierte Rollenbilder kritisch zu hinterfragen. Durch diese koordinierte Verbindung von Bildung, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit wird eine praxisnahe Förderung von Chancengleichheit und eine langfristige Veränderung von Geschlechterrollen unterstützt.

TF 2: Gleichstellung in allen Politikbereichen und Prozessen der öffentlichen Verwaltung

Von 2023 bis 2025 wurden Verwaltung, Gesetzgebung und Förderprogramme stärker geschlechtergerecht ausgerichtet, Gender- und Diversitätskompetenz in Aus- und Weiterbildung integriert und der Frauenanteil in Führungspositionen erhöht. Trotz Fortschritten – insbesondere in der öffentlichen Verwaltung – zeigt sich in politischen Ämtern und Teilzeitstrukturen weiterhin Handlungsbedarf. Die im Dreijahresrhythmus erfolgende statistische Analyse von gleichstellungsrelevanten Kennzahlen im statistischen Heft „Steiermark – Gleichstellung in Zahlen“ bildet eine wertvolle Basis für die wirkungsorientierte Prüfung der gesetzten Maßnahmen im Rahmen des Wirkungsberichts und deren strukturierte Weiterentwicklung im daraus abgeleiteten Aktionsplan.

TF 3: Bildung und Aus- und Weiterbildung

Die Steiermark nimmt im Bereich geschlechtergerechter Bildungs- und Berufsorientierung eine führende Rolle ein: Zwischen 2023 und 2025 wurden gezielt Pädagoginnen und Pädagogen in Gender- und Diversitätskompetenzen geschult, Eltern eingebunden und Schulen mit regionalen Unternehmen vernetzt. Initiativen wie Girls’ Day, Boys’ Day und Förderprojekte erweitern die Berufswahlfelder von Mädchen in technischen und von Burschen in sozialen und pädagogischen Berufen. Erste Erfolge zeigen sich in steigenden Frauenanteilen in MINT-Fächern und technischen Berufen, während traditionelle Geschlechterverteilungen in einigen Bereichen weiterhin bestehen.

TF 4: Beruf und finanzielle Unabhängigkeit

Frauen und Männer arbeiten in der Steiermark nach wie vor in stark geschlechtsspezifischen Berufsfeldern, und Teilzeit, Einkommensunterschiede und geringere Pensionen belasten vor allem Frauen. Trotz kleiner Fortschritte in Bezug auf Flexibilität, Berufsorientierung und Fördermaßnahmen bleiben Rahmenbedingungen für gleiche Chancen auf Einkommen, Karriere und Altersvorsorge schwierig. Zielgerichtete Maßnahmen sind weiterhin notwendig, um strukturelle Ungleichheiten nachhaltig zu verringern.

TF 5: Vereinbarkeit von Erwerbs- und Sorgearbeit

Die Vereinbarkeit von Erwerbs- und Sorgearbeit bleibt in der Steiermark herausfordernd: Frauen leisten weiterhin deutlich mehr unbezahlte Arbeit und sind überwiegend teilzeitbeschäftigt, während Männer hauptsächlich Vollzeit arbeiten und kurze Karenzzeiten nutzen. Kinderbetreuungsangebote sind nach wie vor begrenzt, Öffnungszeiten oft unflexibel, und gesetzliche sowie innerbetriebliche Maßnahmen konnten die traditionellen Rollenbilder bislang kaum verändern. Insgesamt zeigen sich nur geringe Fortschritte, sodass strukturelle Hürden für eine gleichmäßige Verteilung von Erwerbs- und Sorgearbeit bestehen bleiben.

TF 6: Ausgewogene Vertretung der Geschlechter in Entscheidungspositionen

Trotz punktueller Initiativen und Förderprogramme bleibt der Frauenanteil in Führungspositionen in der Steiermark weit hinter einer paritätischen Besetzung zurück. Insbesondere in Politik, Privatwirtschaft und Sozialpartnerschaften stagnieren die Zahlen oder sinken sogar, während der Landesdienst nur moderat höhere Anteile aufweist. Positiv hervorzuheben sind Maßnahmen und Initiativen wie die Lehrgänge „Frauen Führen und Gestalten“, Mentoringprogramme für Aufsichtsrätinnen oder Projekte zur Förderung von Mädchen und Frauen in der Politik, die wertvolle Impulse setzen und im Sinne der angestrebten Gleichstellungsziele konsequent weitergeführt werden müssen.

TF 7: Freiheit von Gewalt

Die Steiermark hat in den Bereichen Prävention, Sensibilisierung und Gewaltschutz zahlreiche Initiativen umgesetzt – von Kampagnen wie „Es passiert, bevor es passiert“ über Bildungs- und Awareness-Maßnahmen bis hin zum Ausbau von Frauenhäusern, Übergangswohnungen und systemischer Täterarbeit. Trotz dieser umfangreichen Aktivitäten zeigen die Daten, dass Gewalt in vielfältigen Formen weit verbreitet ist und in manchen Bereichen weiter ansteigt. Daher müssen die Maßnahmen unvermindert intensiv fortgeführt und weiterentwickelt werden, um Betroffene wirksam zu schützen und strukturelle Ursachen von Gewalt nachhaltig zu bekämpfen.

TF 8: Gesundheit für alle Geschlechter

Die Steiermark verfolgt im Themenfeld „Gesundheit für alle Geschlechter“ vorrangig die Zielsetzungen, die Gesundheitskompetenz sowie die positive Selbst- und Körperwahrnehmung für alle Geschlechter zu stärken. Zahlreiche Maßnahmen – von Bildungs- und Sensibilisierungsprogrammen über zielgruppenspezifische Gesundheitsförderung bis hin zu geschlechtergerechter Versorgung und psychosozialer Unterstützung – tragen dazu bei, gesundheitliche Chancengleichheit zu verbessern und die körperliche sowie psychische Gesundheit nachhaltig zu fördern. Trotz positiver Entwicklungen bestehen weiterhin geschlechtsspezifische Unterschiede, die durch gezielte, integrierte und langfristige Maßnahmen adressiert werden sollen.

TF 9: Gleichstellung in den Regionen

Die Umsetzung von Regionalen Gleichstellungsmanagements in der Steiermark fördert systematisch Gleichstellung in der Regionalentwicklung und stärkt die Lebensqualität in allen Regionen. Der rasch fortschreitende Zuzug nach Graz, die Abwanderung aus ländlichen Regionen und die zunehmende Überalterung verschärfen strukturelle Herausforderungen und erschweren – neben tradierten Rollenvorstellungen – die Gleichstellung der Geschlechter. Positiv wirken Maßnahmen wie Role-Model-Initiativen, die Förderung von Frauen in MINT-Berufen, LEADER-Projekte, Kinderbetreuungsausbau und flexible Arbeitsmodelle, während Mobilität und digitale Angebote Teilhabe sichern. Dennoch bleiben regionale Unterschiede bestehen, sodass auch weiterhin die gezielte Umsetzung von Maßnahmen für eine nachhaltige, geschlechtergerechte Regionalentwicklung nötig ist.